



RETOUCH NEXUS fördert einen sektorübergreifenden WEFE-Ansatz (Wasser-Energie-Nahrungsmittel-Ökosystem), um eine widerstandsfähige Wasserwirtschaft in der EU zu stärken. Das Projekt stellt sicher, dass ökologische, soziale & wirtschaftliche Aspekte gemeinsam berücksichtigt werden und verbessert so die Kohärenz & Wirksamkeit über verschiedene Sektoren und Verwaltungsebenen hinweg.

## HAUPTINTERESSENGRUPPEN

- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz
- Regierung von Oberfranken
- Regionale Wasserbehörden
- Universitäten
- Landwirtschaftliche Verbände

## VORRANGIGE MASSNAHMEN

- Förderung von Partnerschaften zwischen verschiedenen Interessengruppen, darunter die Zivilgesellschaft, private Akteure & unterrepräsentierte Gruppen.
- Integration ökonomischer Instrumente (z. B. Wasserbepreisung, Subventionen für naturbasierte Lösungen – NBS), um Anreize für eine nachhaltige Ressourcennutzung zu schaffen.
- Einführung digitaler Plattformen für Engagement & Datenaustausch, um die Transparenz und die Zusammenarbeit zwischen den Interessengruppen zu verbessern.



## FRAGMENTATION GEGEN INTEGRATION

Aspekt	Aktueller Zustand (fragmentiert)	WEFE-Nexus-Ansatz (integriert)
Politischer Fokus	Wasser dominiert; begrenzte Verbindungen zu Energie, Nahrung, Ökosystemen.	Integrierte WEFE-Planung, quantifizierte Kompromisse, adaptive Zuteilung.
Einbindung von Interessengruppen	Hauptsächlich Wasserbehörden. Landwirte, Nichtregierungsorganisationen und Jugendliche werden tendenziell ausgeschlossen.	Mehrstufige, inklusive Plattformen für Mitbestimmung und Wissensaustausch.
Koordinierungsmechanismen	Strenge Gesetze, sich überschneidende Zuständigkeiten, mangelhafte Datenweitergabe.	Anpassungsfähige Institutionen, gemeinsame Datensysteme, sektorübergreifende Zusammenarbeit.
Ergebnisse/ Risiken	Fragmentierte Strategien, Konflikte, Anfälligkeit für Klimaextreme.	Resilienz, Effizienz, gerechte Ressourcennutzung, weniger Konflikte.
Beispiele	Partizipative Wasserbehörden.	Erweitert um NGO-geführte Überwachung, Partnerschaften zwischen Landwirten und Forschern, digitale Tools.



## INTEGRIERTE PARTNERSCHAFTEN FÜR INKLUSIVE STEUERUNG

Der Übergang zu einer integrierten Steuerung erfordert eine sektorübergreifende und mehrstufige Zusammenarbeit zwischen wichtigen Institutionen:

- **Hochrangige Akteure:** Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (STMUV), Regierung von Oberfranken und regionale Wasserbehörden mit starkem politischen Einfluss.
- **Lokale Akteure:** Landwirte, Zivilgesellschaft und Forschungseinrichtungen zeigen großes Engagement, haben jedoch nur begrenzten Einfluss auf formelle Entscheidungsprozesse.
- **Bestehende Netzwerke** wie Flussparadies Franken e.V. & Runde Tisch Umweltbildung Oberfranken fördern den Dialog, werden jedoch weiterhin von Stimmen aus dem öffentlichen Sektor dominiert.

Die Stärkung einer inklusiven Regierungsführung erfordert stabile Koordinierungsplattformen, die einen kontinuierlichen Dialog zwischen Regierung, lokalen Interessengruppen und privaten Akteuren gewährleisten. Verstärkte Partnerschaften können die Transparenz, Rechenschaftspflicht und politische Innovation innerhalb des WEFE-Nexus verbessern.

## WEGE ZU EINER NACHHALTIGEN NEXUS-WASSERVERWALTUNG

Um eine nachhaltige Nexus-Wasserverwaltung im UMRB zu erreichen, ist eine Kombination aus folgenden Maßnahmen erforderlich:

1. **Partizipative Planung:** Ausweitung des Engagements durch innovative Instrumente wie Online-Beteiligungsplattformen und Citizen-Science-Initiativen, die den Wissensaustausch fördern, die Legitimität stärken und eine gemeinsame Verantwortung für Steureungsreformen gewährleisten.
2. **Reformen in Politik & Steuerung:** Ziel ist ein koordinierender Rahmen für das gesamte Einzugsgebiet, der die Wasserbewirtschaftung mit den Zielen der Landwirtschaft, der Raumplanung und des Ökosystems in Einklang bringt. Darüber hinaus sollen die rechtlichen und planerischen Rahmenbedingungen modernisiert werden, um eine adaptive, datengestützte Bewirtschaftung zu unterstützen, die auf sich ändernde hydrologische Bedingungen reagieren kann.
3. **Überwachung & Verantwortung:** Einrichtung gemeinsamer Überwachungssysteme für alle Institutionen, um die Verfügbarkeit, Qualität und Nutzung von Wasser zu verfolgen. Parallel dazu können innovative wirtschaftliche Instrumente wie dynamische Wasserpreissysteme, Anreize für naturbasierte Lösungen und handelbare Wassernutzungsrechte eine effizientere Ressourcenverteilung fördern.
4. **Politische Innovation:** Einführung von Instrumenten, die wirtschaftliche Anreize mit einer nachhaltigen Wassernutzung in Einklang bringen. Beispiele hierfür sind differenzierte Wassertarife, die die Knappheit widerspiegeln, Subventionsprogramme, die die Einführung naturbasieter Lösungen fördern, und die Erprobung handelbarer Wassernutzungsrechte zwischen verschiedenen Sektoren, um die Effizienz der Zuteilung zu steigern.
5. **Bildung & Kapazitätsaufbau:** Förderung des Bewusstseins für Wasser bei jüngeren Generationen durch Workshops in Schulen und in Gemeindeforen. Die Aufnahme von Themen wie Wasserbewirtschaftung, Nachhaltigkeit und Klimaanpassung in die Lehrpläne kann die langfristige Fähigkeit zur nachhaltigen Wasserbewirtschaftung stärken.

## ZEITPLAN FÜR DEN WEITEREN VERLAUF (2025-2035)

	2025-2027 Kurzfristige Grundlagen	2028-2030 Mittelfristige Umsetzung	2031-2035 Langfristige Konsolidierung & Skalierung
Phase	Kurzfristig: Bewusstsein schaffen & evidenzbasiert handeln	Mittelfristig: Lösungen testen & integrieren	Langfristig: Resilienz verankern & ausbauen
Kern-aktionen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Einrichtung einer sektorübergreifenden Koordinierungsplattform.</li><li>• Aufbau einer <b>partizipativen digitalen Plattform</b> für die Einbindung von Interessengruppen &amp; den Datenaustausch.</li><li>• Entwicklung eines <b>gemeinsamen Überwachungsrahmens</b> für die Wassermenge und -qualität in allen Sektoren.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Ökonomische Pilotinstrumente</b> (z. B. Anreize durch Wasserpreise, Subventionen für NB).</li><li>• <b>Partizipative Überwachung</b> &amp; digitale Instrumente in die Politik der Flussgebiete integrieren.</li><li>• Stärkung der <b>Bildung &amp; des Kapazitätsaufbaus</b> in Schulen &amp; Gemeinden.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Einrichtung eines <b>Koordinierungsrahmens</b> für das gesamte Flussgebiet mit gesetzlichen Vorgaben.</li><li>• Integration <b>dynamischer Wasserpreisgestaltung</b> und <b>handelbarer Wasserrechte</b> in politische Rahmenbedingungen.</li><li>• Ausbau der <b>adaptiven Überwachung</b> für langfristige Widerstandsfähigkeit.</li></ul>
Haupt-akteure	<ul style="list-style-type: none"><li>• STMUV (Leitung), regionale Wasserbehörden, Kommunen, Forschungseinrichtungen, Zivilgesellschaft, Landwirte.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• STMUV, regionale Wasserbehörden, Forschungseinrichtungen, Bildungseinrichtungen, Kommunalverwaltungen, Wasserkraftbetreiber, Nichtregierungsorganisationen, Landwirte.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Nationale Regierung, Regionalregierungen, STMUV, regionale Wasserbehörden, Privatwirtschaft, Zivilgesellschaft.</li></ul>
Erwartete Ergebnisse	<ul style="list-style-type: none"><li>• Verbesserte Koordinierung der Regierungsführung.</li><li>• Gemeinsame Datensysteme sind betriebsbereit.</li><li>• Größere Transparenz &amp; Einbeziehung aller Interessengruppen.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Pilotinstrument eingeführt.</li><li>• Vermehrte Anwendung naturbasieter Lösungen.</li><li>• Höheres Bewusstsein für Wasser &amp; größere Kapazitäten der Interessengruppen.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Integrierte WEFE-Steuerung institutionalisiert.</li><li>• Effiziente Wasserzuteilung &amp; verbesserte Ressourcenbewertung.</li><li>• Verbesserte Widerstandsfähigkeit gegenüber Wasserknappheit langfristige Anpassungsplanung.</li></ul>

